

»Das Kairós-Experiment«
Eine
A-LITTLE-MORE-SONIC-
Doctor Who-
Audiogeschichte
– Prod. 4/7 – 1. Draft –

Buch:
Elmar Vogt

4. August 2015

Personen (5 ♂, 3 ♀)

Sergeant Benton : Mitglied von U.N.I.T seit der Gründungszeit. Ein einfaches Gemüt, allerdings mit einem feinen Gespür für die Charaktere der Menschen. Er ist sehr loyal dem Brigadier und dem Doctor gegenüber und hat auch eine Schwäche für Sarah-Jane; allerdings kann er ihrem emanzipierten Wesen oft nicht ganz folgen.

Doctor #3 (John Pertwee) : Von seinem Vorgänger als »Dandy« bezeichnet besitzt diese Inkarnation einen extravaganen Stil sowohl bezüglich seiner Kleidung als auch seines Charakters. Er ist weniger moralisch orientiert als seine Vorgänger, und mit seiner Vorliebe für technischen Schnickschnack eher ein Mann der Tat mit James-Bond-Anklängen.

Sarah-Jane Smith : Ursprünglich Reporterin wurde sie später zum Companion des Doctors und zur Mitarbeiterin von U.N.I.T. Sie ist eine sehr emanzipierte, couragierte und eigenständige Frau, die mit ihrem Durchsetzungsvermögen leicht einmal aneckt. Der Doctor akzeptiert ihre Art mit einem gewissen überlegenen Amusement: Auch wenn sie für einen menschlichen Mann emanzipiert ist und mit diesem mithalten kann, kann sie doch nicht mit dem Doctor mithalten, so seine Einstellung.

Brigadier Lethbridge-Stewart : Kommandierender Offizier von U.N.I.T, von dem meist nur als dem »Brig« gesprochen wird. Ein Berufssoldat alter Schule, für den Pflichterfüllung und Disziplin einen sehr hohen Stellenwert besitzen, hinter denen selbst seine persönlichen Gefühle zurückstehen müssen. Während er von seinen Männern Gehorsam erwartet, stellt er sich auch jederzeit schützend vor sie. Sowohl mit dem Doctor als auch mit Sarah-Jane verbindet ihn eine Freundschaft, die durch die Eskapaden der beiden häufig auf die Probe gestellt wird.

Doktor Elsa Virtänen : Aus Finnland zu U.N.I.T gestoßene Elektronikingenieurin. Sie ist eine sehr kalte und abweisende Persönlichkeit. So sehr Sarah-Jane in ihr auch ein Idol ihrer feministischen Ideale sehen will, so ist Virtänen in Wahrheit doch hauptsächlich vom Willen zur Macht angetrieben. Virtänens Karrierestreben geht so weit, dass sie lange nicht begreift, dass auch sie nur dem Master in die Hände spielt.

Paavo Isäntä/»Master« : Scheinbar nur ein Laborassistent Virtänens, der mit der Wissenschaftlerin zu U.N.I.T kam verbirgt sich hinter ihm in Wirklichkeit der »Master«, der Erzfeind des Doctors. In der Person Isäntäs gibt er einen harmlosen, wenig Initiative zeigenden Handlanger ab, doch sowie er sein wahres Gesicht zeigt, wird er ein machtbessener Bösewicht, nahe am Irrsinn. Eigentlich würde er sich viel lieber mit dem Doctor verbünden als ihn zu bekämpfen, doch teilt dieser seine Ambitionen, die Herrschaft über das Universum zu erlangen, nicht.

Ein Radioreporter : Überträgt die Eröffnung des neuen Kraftwerks

optional Captain Yates : Offizier bei U.N.I.T.

Szene 1: Verteilung der Uhren

Das Büro des Brig. Eigentlich gibt es fast keine Hintergrundgeräusche, da ja auch niemand außer den Dreien anwesend ist.

SERGEANT BENTON (SOLO): ^{1.1}

Na gut. Eine Geschichte mit dem Doctor will ich euch noch erzählen. Nicht, dass ihr denkt, dass wir damals bei U.N.I.T die ganze Zeit nur hinter Weiberröcken her waren – ab und zu mussten wir auch tatsächlich die Welt retten! Und zwar, wie der Brigadier immer sagte, ohne uns die Gamaschen schmutzig zu machen. Diese Geschichte begann, kurz nachdem Miss^a Smith zu U.N.I.T kam ...

^abesser »Fräulein«?

*Das Geräusch der **landenden TARDIS** .*

SARAH-JANE: ^{1.2}

Hab ich's nicht gesagt, Brigadier? – Auf die Minute genau!

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: ^{1.3}

(etwas verstimmt) Hm. Ja, Miss Smith.

SARAH-JANE: ^{1.4}

Dann habe ich die Wette gewonnen?

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: ^{1.5}

Ja, das haben Sie.

SARAH-JANE: ^{1.6}

(lacht) Dann bekomme ich den Rundflug mit Ihrem Hubschrauber?

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: ^{1.7}

U.N.I.T ist eigentlich kein Touristikbüro.

SARAH-JANE: ^{1.8}

Sie haben es versprochen!

SERGEANT BENTON: ^{1.9}

Mit Ihrer Erlaubnis, Sir, Wettschulden sind Ehrenschulden!

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: 1.10

Benton, fangen Sie nicht auch noch an! – *(zu Sarah-Jane)* Ich werde es mir überlegen!

SARAH-JANE: 1.11

(spielerisch) Oh...

Die Tür der TARDIS öffnet sich .

DOCTOR: 1.12

Sarah-Jane, Brigadier, Benton – schön, Sie wiederzusehen! Noch dazu in dieser hervorragenden Stimmung!

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: 1.13

Doctor, wunderbar, dass Sie wieder hier sind! Ich nehme an, Ihre Mission verlief . . . zufriedenstellend?

DOCTOR: 1.14

Nicht so sehr, wie ich mir das gewünscht hätte. Wenn ich es nicht besser wüsste, könnte man fast meinen, jemand hätte mich in den April geschickt.

Obwohl das eigentlich eine recht wichtige Information ist, wie wir später sehen werden, nimmt der Brig ihn nicht wirklich ernst.

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: 1.15

Na, das wird sich schon wieder einrenken. Sarah-Jane, wären Sie bitte so freundlich und würden dem Doctor und uns eine Tasse Kaffee besorgen?

SARAH-JANE: 1.16

Brigadier?!

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: 1.17

(der erkennt, dass er mit der Nummer bei Sarah-Jane nicht durchkommt) Ahm . . . Sergeant Benton?

SERGEANT BENTON: 1.18

(mehr amüsiert als gehorsam) Sofort, Sir. **(ab)**

SARAH-JANE: ^{1.19}

Schauen Sie mal, Doctor, was der Brigadier in der Zwischenzeit für uns besorgt hat!

DOCTOR: ^{1.20}

(*mild amüsiert*) Eine Uhr? Eine A r m b a n d uhr?

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: ^{1.21}

Natürlich nicht irgendeine Uhr, Doctor. Das sind die ersten Prototypen unseres »Kairos«-Projekts.

DOCTOR: ^{1.22}

»Kairos«, soso. Und ich dachte schon, Sie seien unter die Juweliere gegangen, Brigadier!

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: ^{1.23}

(*leicht verstimmt*) Nein, natürlich nicht. Sehen Sie, diese Uhr kann wesentlich mehr, als nur die Zeit anzuzeigen.

DOCTOR: ^{1.24}

Etwa sogar das Datum?

SARAH-JANE: ^{1.25}

Lassen Sie ihn doch ausreden, Doctor. Es ist wirklich faszinierend.

DOCTOR: ^{1.26}

Hm.

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: ^{1.27}

(*sammelt sich nach all den Unterbrechungen*) Natürlich ist eine Datumsanzeige integriert, mit automatischer Berücksichtigung von Schaltjahren. Aber der Clou ist, in diesen Uhren stecken kleine Funksender!

DOCTOR: ^{1.28}

Radios?

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: ^{1.29}

Ja, tatsächlich. Doktor Virtanen hat es geschafft . . .

DOCTOR: 1.30

»Doktor Virtanen«?

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: 1.31

Äh, ja, die neue Leitung der U.N.I.T-Labore.

DOCTOR: 1.32

Brigadier, ich stand immer unter dem Eindruck, i c h sei der wissenschaftliche Berater von U.N.I.T?

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: 1.33

Ja, Doctor, natürlich, das sind Sie und das bleiben Sie. Aber mit Ihren, gelinde gesagt, etwas erratischen Dienstplänen ist es ja nicht möglich, einen regulären Forschungsbetrieb zu führen; das werden Sie bestimmt verstehen? Darum haben wir unsere Labore offiziell neu strukturiert und sie unter die Leitung Virtanens gestellt. Wir versprechen uns davon eine effizientere Umsetzung unserer Projekte.

DOCTOR: 1.34

»Doktor Virtanen« ... Habe ich das dann so zu verstehen, dass dieser Doktor mein neuer Vorgesetzter ist?

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: 1.35

Natürlich nicht, Doctor. Sie standen immer außerhalb unserer Hierarchie und sind nur mir persönlich Rechenschaft schuldig.

*Die **Tür** öffnet sich, als Benton zurückkehrt.*

DOCTOR: 1.36

Ihnen Rechenschaft schuldig? Das wird ja immer noch schöner.

SARAH-JANE: 1.37

Doctor, beruhigen Sie sich. Sie wissen doch, wie der Brigadier es gemeint hat. Er will Ihnen doch nur den Rücken freihalten von Bürokraten und Formularen.

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: 1.38

Ja, so habe ich es gemeint. – Ah, Benton, stellen Sie's da drüben ab, bitte.

SERGEANT BENTON: 1.39

Doctor, Sie klingen so, als könnten Sie auch ein Tässchen Tee vertragen?

DOCTOR: 1.40

(*abgelenkt*) Wie? Ach ... – Und dieser »Doktor Virtanen«, wo haben Sie den aufgetan?

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: 1.41

»Sie«, es handelt sich um eine Frau.

SARAH-JANE: 1.42

Tatsächlich? Das haben Sie mir noch gar nicht erzählt.

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: 1.43

Unsere Rekrutierungsbüros in Helsinki sind auf sie aufmerksam geworden. Sie ist geradezu ein Shooting Star auf dem Gebiet der Miniaturisierung und Digitaltechnik. (*amüsiert*) Unser Angebot konnte sie nicht ausschlagen.

SARAH-JANE: 1.44

Brigadier, denken Sie, ich könnte ein Interview mit Doktor Virtanen führen? Sie werden verstehen, eine Frau an der Spitze eines Wissenschaftsbetriebs ...

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: 1.45

Ziemlich ungewöhnlich, nicht? Natürlich, ich denke, Sie können jederzeit einen Termin mit Ihr vereinbaren.

SARAH-JANE: 1.46

Toll ... !

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: 1.47

Aber natürlich legen Sie Texte und Bilder vor der Veröffentlichung bitte zur Kontrolle vor.

SARAH-JANE: 1.48

Brigadier!

DOCTOR: 1.49

(*ironisch*) Sehen Sie, Sarah-Jane, für die Freiheit muss schon mal ein kleines Opfer gebracht werden.

SERGEANT BENTON: 1.50

Doctor, Sie dürfen nicht unfair sein: Wie wäre denn das, wenn der Master aus der Zeitung erfahren würde, woran wir gerade arbeiten?

DOCTOR: 1.51

Hm. – Nun, Brigadier, diese Uhren, was ist daran so besonderes?

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: 1.52

Nun, sie verfügen über kleine Funkempfänger, durch die sie miteinander in Kontakt stehen. Benton, stellen Sie sich doch mal da drüben zum Doctor hin. Und ich stehe hier am anderen Ende des Raumes. Wie Sie sehen, haben die Uhren eine kleine Anzeige und hier eine Taste, damit kann ich eine Nachricht morsen, an Sergeant Benton zum Beispiel.

SERGEANT BENTON: 1.53

(*leicht verlegen*) Oh, nehmen Sie doch Miss Smith, Sir. Sie sitzt ja schon beim Doctor.
/* Hier vielleicht vorher noch einfügen, wie und warum Benton seine Uhr kaputt gemacht hat? */

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: 1.54

Äh, Benton? Na gut, meinetwegen. Ich übermittle jetzt meine Nachricht. (*Tippen auf der Uhr*) Der Empfänger decodiert die Morsesignale automatisch und stellt sie auf der Anzeige dar.

Geräusch der aktivierten Kairos-Uhr

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: 1.55

Lesen Sie bitte, Miss Smith!

SARAH-JANE: 1.56

»Nehmen Sie mich zum Affe«? – (*lacht auf*) Achso, »Milch zum Kaffee« sollte das heißen?

DOCTOR: 1.57

(lacht ebenfalls) Ihre Morsekünste sind wohl ein wenig eingerostet, Brigadier?

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: 1.58

Ja nun, das macht man ja auch nicht mehr alle Tage. – Aber, sagen Sie, Doctor, was halten Sie davon?

DOCTOR: 1.59

Das ist Ihr grandioser Fortschritt, Brigadier, dass Sie es innerhalb von drei Minuten schaffen, Sarah-Jane eine Nachricht zu schicken, die Sie ihr in drei Sekunden hätten sagen können? Finden Sie nicht auch, dass Sie einander hier immer noch Zettelchen unter dem Schultisch zustecken, nur mit viel technischem Brimborium?

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: 1.60

Das sind Prototypen, Doctor. Wir werden erst einmal eine Kompanie mit Kairos-Uhren ausrüsten und sehen, wie sie sich im Einsatz bewähren. Benton, Yates und Miss Smith haben schon eine, möchten Sie auch noch ein Exemplar?

DOCTOR: 1.61

Mit allem Respekt, Brigadier, aber ich verlasse mich lieber auf meine altmodischen Zeiteisen. Und da wir gerade dabei sind, ich muss Sie bitten, mich zu entschuldigen. Ich habe einen dringenden Notruf von Beta Aurigae erhalten, dort muss ich wohl mal nach dem Rechten sehen.

SARAH-JANE: 1.62

(gedämpft) Doctor, sind Sie eifersüchtig?

DOCTOR: 1.63

(ebenso) Natürlich nicht. Dazu besteht nicht der geringste Anlass.

SARAH-JANE: 1.64

Sie s i n d eifersüchtig!

DOCTOR: 1.65

Lassen Sie das doch, Sarah-Jane! – *(laut)* Nun, werden Sie mitkommen nach Beta Aurigae?

SARAH-JANE: 1.66

Oh, Doctor, ich würde schon gerne. Aber das Interview mit Doktor Virtanen ...

DOCTOR: 1.67

(*verkniffen*) Aha. Ich verstehe. Nun, dann werde ich mich alleine auf den Weg machen.
(*eher halbherzig*) Sarah-Jane, Brigadier, Benton, bis bald!

*Die anderen verabschieden ihn ebenfalls eher lauwarm. Die Tür der TARDIS schließt sich
, und die TARDIS entmaterialisiert .*

SARAH-JANE: 1.68

Ich fürchte, Sie haben den Doctor tatsächlich verärgert, Brigadier.

DOCTOR: 1.69

Sie meinen, ich habe seine Eitelkeit verletzt, Miss Smith? Nun, vielleicht bringt ihn
das ja mal dazu, sein Verhalten zu überdenken.

SERGEANT BENTON: 1.70

(*um die Situation zu entspannen*) Wissen Sie, was ich komisch fand?

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: 1.71

(*seuftzt*) Sagen Sie's uns, Benton.

SERGEANT BENTON: 1.72

Dass für den Doctor mit seiner Zeitmaschine irgendetwas »dringend« sein kann. Ich
meine, er kann doch zu jedem beliebigen Zeitpunkt ankommen, oder nicht?

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: 1.73

Um ehrlich zu sein, das ist eines der taktischen Details, aus denen ich beim Doctor
auch nicht schlau werde.

SARAH-JANE: 1.74

Denken Sie, wir werden ihn heute noch wiedersehen? Ich würde gerne das Interview
mit Doktor Virtanen erledigen, bevor er zurückkehrt.

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: 1.75

Ja, das kann ich verstehen. Aber ich kenne ihn lange genug, dass ich mir keine
Vorhersage erlaube, wann er von diesem Alpha Centauri zurückkehrt.

SARAH-JANE: ^{1.76}

Alpha Centauri? Ich dachte, er wollte nach Gamma Andromedae?

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: ^{1.77}

Hm, sollte ich nicht richtig zugehört haben? – Wie auch immer, gehen Sie auf Nummer sicher und sprechen Sie unverzüglich mit Doktor Virtanen. Benton, seien Sie so gut und bringen Sie Miss Smith durch die Sicherheitskontrollen ins Labor. Ich werde Sie per Telefon ankündigen, Miss Smith!

SARAH-JANE: ^{1.78}

Vielen Dank, Brigadier!

SERGEANT BENTON: ^{1.79}

Hier entlang, Miss!

SERGEANT BENTON (SOLO): ^{1.80}

Und so begann dieses Abenteuer mit dem Doctor, indem der Brigadier und Miss Smith sich nicht sicher waren, ob er nach Alpha Centauri oder nach Gamma Andromedae geflogen war. Wenn sie mich gefragt hätten – ich hätte ihnen gesagt, dass es in Wirklichkeit nach Beta Aurigae ging

Szene 2: Interview mit Doktor Virtanen

Ein Computerlabor von U.N.I.T: Das Rasseln altmodischer Drucker, etwas Fiepen und Brummen, etc.

SERGEANT BENTON (SOLO): ^{2.1}

So brachte ich Miss Smith zu unseren Labors, während der Doctor seinen Ausflug ins Weltall unternahm. Im Labor fanden wir Doktor Virtanen zwischen ihren Experimenten.

SERGEANT BENTON: ^{2.2}

Doktor, das ist Miss Smith, die Ihnen der Brigadier angekündigt hat!

VIRTANEN: ^{2.3}

(unterkühlt, mit finnischem Akzent) Ah, sind Sie von der U.N.I.T-Pressestelle?

SERGEANT BENTON: ^{2.4}

Miss Smith i s t die U.N.I.T-Pressestelle, könnte man sagen.

SARAH-JANE: ^{2.5}

Benton, übertreiben Sie bitte nicht so maßlos! – Nein, ich schreibe auch für eine Handvoll anderer Magazine. Doktor Virtanen, ich muss sagen, ich war sehr beeindruckt von Ihrer Erfindung, diesen »Kairos«-Uhren!

VIRTANEN: ^{2.6}

Danke.

SARAH-JANE: ^{2.7}

(der durch die knappe Antwort etwas der Wind aus den Segeln genommen wird)
Ähm ... Ich denke, diese Uhren haben großes Potenzial. Nicht nur in einem militärischen Umfeld, ich könnte mir auch vorstellen, dass ganz gewöhnliche Menschen einander auf diese Weise Nachrichten schicken wollen.

VIRTANEN: ^{2.8}

Danke. Jede gute Erfindung eignet sich erst einmal für die Armee. Wie sagt man, »Der Krieg ist die Mutter aller Dinge?« Dann findet auch Anwendung (*sic*) für gewöhnliche Menschen.

SARAH-JANE: ^{2.9}

Oh, das ist eine sehr ... ungewöhnliche Einstellung.

Virtanen bleibt ihr eine Antwort schuldig.

SARAH-JANE: ^{2.10}

Ja, nun. Möchten Sie mir vielleicht ein wenig über Ihre Karriere erzählen? Eine Frau in der Position einer führenden Wissenschaftlerin, das ist ja ebenfalls etwas ungewöhnlich.

VIRTANEN: 2.11

Vielleicht kann ich Ihren Lesern nicht so viel Besonderes anbieten, wie Sie das gerne hätten. Ich habe studiert an Universität von Helsinki, promoviert, und habe gearbeitet in Hochfrequenzlabors von Tampere. Vor drei Monaten erhielt ich ein Angebot von U.N.I.T.

SERGEANT BENTON: 2.12

Und in nur drei Monaten haben Sie diese ulkigen Kairos-Uhren ausgeknobelt? Ganz schön raffiniert!

VIRTANEN: 2.13

Ich hatte nie vor, Durchschnitt zu sein.

ISÄNTÄ: 2.14

(zurückhaltend und fast unterwürfig, also das Gegenteil des Masters, wie wir ihn kennen) Ähm, Doktor, hier die Ausdrücke der Ergebnisse der Leckwellenleiter. *(Pa-pierrascheln)* Sie wollten Sie schnellstmöglich haben.

VIRTANEN: 2.15

Ja, Danke. – Das ist Paavo Isäntä, übrigens. Ich habe ihn von Finnland mitgebracht, er war dort meine Unterstützung.

SARAH-JANE: 2.16

Sehr erfreut, Mister Isäntä.

ISÄNTÄ: 2.17

Ganz meinerseits.

SERGEANT BENTON (SOLO): 2.18

Dieser »Isäntä« war ein komischer Vogel. Mir war so, als hätte ich sein Gesicht schon einmal irgendwo gesehen, aber ich kam beim besten Willen nicht drauf, wo.

SARAH-JANE: 2.19

Und, Doktor Virtanen, was sind Ihre Pläne für die weitere Zukunft?

VIRTANEN: 2.20

Als Erstes müssen wir die Kairos-Uhren zu Serienreife bringen. Das sollte in einigen Monaten geschehen sein. Es gibt dann bereits weitere Projekte, an denen Isäntä und andere Wissenschaftler arbeiten – sehen Sie diese kleinen Plastikscheiben, groß wie ein Handteller? Wir hoffen, darauf bald mehr Daten speichern zu können, als auf die Spulen mit Magnetbändern passen, die Sie kennen.

SARAH-JANE: 2.21

Sehr beeindruckend. Und was ist Ihre persönliche Perspektive, als Frau in einem von Männern dominierten Betrieb?

VIRTANEN: 2.22

Ich weiß nicht, was Sie meinen. Ob Mann, ob Frau ... Ich will meine Arbeit gut machen, will Erfolg haben und hervorragende Ergebnisse abliefern.

SARAH-JANE: 2.23

Sie sind sicher motiviert von dem Gedanken, mit U.N.I.T die Menschheit vor Bedrohungen aus dem All schützen zu können?

VIRTANEN: 2.24

(nach einer Pause) Ehrlich, das ist für mich erst in zweiter Reihe. Ich würde nicht sagen, dass ich »Pakt mit dem Teufel« machen würde, aber wichtig ist für mich, dass ich Forschen und Entdecken kann. U.N.I.T bietet hierfür eine hervorragende Umgebung an.

SARAH-JANE: 2.25

(etwas abgetörnt von Virtanens Mangel an Ethik) Ich verstehe. Nun ja, jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt, nicht wahr?

Eine Tür öffnet sich und der Brigadier kommt herein.

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: 2.26

Hallo, Doktor Virtanen, Miss Smith – tut mir leid, dass ich Ihr kleines Tête-à-tête unterbrechen muss. Aber es ist fast 15 Uhr.

VIRTANEN: 2.27

Bedeutung?

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: 2.28

Wir haben ein Termin, zu dem ich Miss Smith mitnehmen wollte. – Benton, gehen Sie zu Captain Yates und machen die Truppe klar?

SERGEANT BENTON: 2.29

Sofort, Sir. (*ab*)

SARAH-JANE: 2.30

Ich glaube, ich bin noch nicht ganz fertig hier, Brigadier.

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: 2.31

Miss Smith, ich fürchte, der Innenminister wird seinen Terminplan nicht wegen Ihrer Interviews umwerfen. Aber, es wird ja nicht den ganzen Abend dauern, und Sie können danach ja Ihr Gespräch fortsetzen.

VIRTANEN: 2.32

Was für ein Termin?

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: 2.33

Drüben in Hammersmith findet die Einweihung eines Kraftwerks statt. Es geht um eine neue Technologie, »katalytische Pyrolyse«, oder so ähnlich – ich habe es auch nicht ganz verstanden, aber für Sie wäre das sicher interessant.

VIRTANEN: 2.34

Was tut U.N.I.T da? Strom erzeugen?

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: 2.35

(*lacht*) Nein, Frau Doktor. Wir übernehmen den Objektschutz und stellen sicher, dass keine bösen Buben die Zeremonie durcheinanderbringen. Es werden die ganzen großen Tiere dasein, verstehen Sie? Und für Frau Smith ist das sicher eine gute Gelegenheit, Material für neue Artikel zu sammeln.

VIRTANEN: 2.36

(*nachdenklich*) »Große Tiere« ...

SERGEANT BENTON: 2.37

(von der Tür) Brigadier – der Captain ist mit der C-Kompanie bereit zur Abfahrt!
Der Wagen für Sie und Miss Smith ist auch klar.

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: 2.38

Danke, wir kommen in einem Moment.

SARAH-JANE: 2.39

Nun, Doktor Virtanen – danke für das Gespräch! Sie sehen ja, ich muss los, aber ich hoffe, wir können das bald fortsetzen.

VIRTANEN: 2.40

Das können wir sicher. Alles Gute!

ISÄNTÄ: 2.41

(ölig) Gutes Gelingen, Brigadier!

Szene 3: Eröffnung des Kraftwerks

—

MODERATOR(IN): 3.1

(fade in) Soweit Debora Davies aus Croyden. Wir schalten jetzt um nach Hammersmith, wo Toby^a Carlyle für uns von der Eröffnung des ersten katalytischen Pyrolyse-Kraftwerk in Großbritannien berichten wird. Toby, was für Neuigkeiten hast du für uns?

^aZur Not eben die Namen ans Geschlecht der Sprecher anpassen, ist ja klar.

RADIOREPORTER(IN): ^{3.2}

(*verzerrt, durch das Telefon*) Danke, Maggie! – Die British Power Union hat hier etwas wirklich Großes hingestellt, kann ich dir sagen. Nicht nur die Technologie: »Katalytische Pyrolyse« erlaubt es, fast alles zu verbrennen und Energie damit zu produzieren – Damit kann man, wie uns die Ingenieure erklärt haben, buchstäblich aus Müll noch Strom gewinnen! Aber auch von den physischen Ausmaßen ist das Kraftwerk enorm: Die Anlage umfasst sieben Hektar – und das ist nur ein Prototyp, viel größere Kraftwerke sollen folgen, wenn sich das Konzept bewährt! Das Kernstück, der Turbinenturm, ragt mehr als 70 Meter über die Dächer von Hammersmith hinaus.

^{3.3}Kein Wunder, dass die Creme-de-la-creme von Großbritanniens Politikern hier versammelt ist um die erste Kilowattstunde Elektrizität zu erzeugen, allen voran natürlich der Energieminister.

^{3.4}Der nähert sich jetzt dem kleinen Podest, das vor der Leitstelle des Kraftwerks hingestellt wurde mit dem ominösen roten Knopf, um symbolisch die erste Brennkammer zu starten. Was auffällt, ist die große Menge an Security, die hier anwesend ist – Reguläre Polizei, aber auch U.N.I.T.-Sondertruppen. (*ironisch*) Man fühlt sich fast etwas unsicher bei soviel Schutz . . .

^{3.5}Der Energieminister, der bereits vorher in einer längeren Rede auf die ökonomische und auch die ökologische Bedeutung der Pyrolyse hingewiesen hat, ist jetzt bereit, auf den roten Knopf zu drücken, und . . . (*bricht ab*)

MODERATOR(IN): ^{3.6}

(*nach einer kurzen Pause*) Toby? Toby, offensichtlich haben wir Probleme mit der Verbindung? Toby, kannst du uns vielleicht nochmal anrufen . . .

RADIOREPORTER(IN): ^{3.7}

(Die Stimme setzt plötzlich wieder ein – Aus dem geschäftsmäßigen, ruhigen Ton ist geradezu Panik geworden. Die Übertragung bricht immer wieder kurz ab. (Der Klarheit halber ist hier einfach der komplette Text gegeben, der in der Postproduction entsprechend geschnitten werden kann.)) Oh mein Gott, Maggie, ich weiß nicht, was ich sagen soll: Es ist um uns die Hölle losgebrochen. *(hustet)* Das halbe Kraftwerk ist in einem riesigen Feuerball aufgegangen. Die Rauchsäule steht über Hammersmith. Es ist eine einzige Katastrophe. Es war, der Energieminister stand noch ein paar Schritte vor seiner Tribüne, als es plötzlich zu drei, vier Explosionen gleichzeitig kam.

^{3.8}Die Ursache ist noch völlig unbekannt. Soldaten und Polizei sind ausgeschwärmt. Überall liegen Trümmer. Es sind noch keine Ambulanzen oder Feuerwehr da. Oh mein Gott. Maggie, das einzig Gute ist, dass es anscheinend keine Opfer gegeben hat: Soweit ich das überblicke, fanden die Explosionen in den Teilen der Anlage statt, die für Menschen gesperrt sind.

^{3.9}Wir wissen nichts über die Ursache. Um uns herum Verwüstung und Chaos. Das ist ein schwarzer Tag für die Energiebetreiber. *(sic)* Wie konnte es dazu kommen? Ich höre Sirenen in der Ferne, hoffentlich ist das die Feuerwehr ...

Die Übertragung bricht ab. Es ist nur noch das Summen der Leitung zu hören.

MODERATOR(IN): ^{3.10}

(gleichermaßen konsterniert) Toby? Toby, ist alles in Ordnung bei dir? *(Pause)* Offensichtlich gibt es ein Problem mit der Telefongesellschaft. *(etwas gezwungen)* Naja, British Telecom, wer hat nicht schon mal ein Problem mit ihnen gehabt? Wir versuchen, die Verbindung wieder herzustellen, und melden uns dann sofort zurück. Solange etwas Musik.

Seichte Unterhaltungsmusik setzt ein, fade out.

Szene 4: Sarah-Jane und Benton schöpfen Verdacht

Das Büro des Brigadier

*Benton, der Brig und Sarah-Jane kommen mit **schweren Schritten** herein und lassen ihre **Taschen fallen** . Alle drei sind offensichtlich noch recht mitgenommen von den Ereignisse in Hammersmith.*

SARAH-JANE: ^{4.1}

Du meine Güte, Brigadier, Hammersmith hatte ich mir etwas idyllischer vorgestellt!

SERGEANT BENTON: 4.2

Wenn ich offen sprechen darf, Sir, wenn das die Zukunft unserer Energieerzeugung ist, dann hätte ich gerne die alten Kernkraftwerke wieder. Da fühle ich mich sicherer.

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: 4.3

(zu beiden) Seien Sie ganz beruhigt, das war auch nicht gerade meine Vorstellung eines entspannten Picknicks. Aber diese Techniker, die da verantwortlich waren, die werde ich mir vorknöpfen! – Wir können nochmal von Glück sagen, dass niemandem etwas passiert ist!

SARAH-JANE: 4.4

Glück? Ich würde sagen, wir haben das Sergeant Benton zu verdanken!

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: 4.5

Sergeant Benton? Wie das?

SERGEANT BENTON: 4.6

Ja, wie ich?

SARAH-JANE: 4.7

Na, Sergeant, Sie waren es doch, der die Notabschaltung eingeleitet hat, als Sie gesehen haben, dass es zu der Explosion kommen würde.

SERGEANT BENTON: 4.8

Ich glaube, Sie irren sich, Miss . . .

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: 4.9

Ganz bestimmt. Benton würde nur aus eigener Initiative eingreifen, wenn ich ihm den Befehl dazu gebe, und das habe ich sicher nicht getan. Außerdem sollten Sie Ihr Licht nicht unter den Scheffel stellen . . .

SERGEANT BENTON: 4.10

(unterbricht) Natürlich haben Sie das nicht, Brigadier. Ich habe ja selbst gesehen, dass Sie den Knopf gedrückt haben!

SARAH-JANE: 4.11

Kommen Sie, Sergeant, der Brigadier muss sich doch nicht mit fremden Federn schmücken, Sie waren das! Ich bin Journalistin, ich kann meinen Augen trauen!

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: 4.12

Weder noch, Miss Smith. Ich stand ja viel zu weit von der Notabschaltung weg! Im Gegenteil, Sie haben selber eingegriffen, noch bevor ich etwas sagen konnte. Sollte Ihnen das peinlich sein?

SARAH-JANE: 4.13

(*verwirrt*) Peinlich? Nein, natürlich nicht, warum auch? Aber ... es war der Sergeant!

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: 4.14

(*beiseite, zu Benton*) Offensichtlich ein schlechtes Gewissen, dass sie hinter die Absperrung gegangen ist, um die Abschaltung einzuleiten. Benton, machen Sie ihr klar, dass sie sich nicht zu sorgen braucht.

SERGEANT BENTON: 4.15

(*beiseite*) Äh, sicher. (*laut*) Vielleicht noch einen Tee, Miss Smith?

SARAH-JANE: 4.16

(*ein wenig frustriert*) Tee? Natürlich, warum nicht? Tee wäre hervorragend!

SERGEANT BENTON: 4.17

Sofort.

Benton klappert mit dem Geschirr .

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: 4.18

Benton, ich muss weiter zu einer Besprechung mit dem General – Er wird wissen wollen, was da in Hammersmith vorgefallen ist. Kümmern Sie sich bitte solange um Miss Smith!

SERGEANT BENTON: 4.19

Wird gemacht. Was ist mit dem Doctor?

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: 4.20

Was i s t mit dem Doctor?

SERGEANT BENTON: 4.21

Falls er in der Zwischenzeit wiederkommt, sollen wir ihn alarmieren wegen des Kraftwerks?

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: 4.22

Ich denke, das wird nicht nötig sein. Nur weil jemand in Hammersmith die Kaffeemaschine nicht abgeschaltet hat (*ironisch*) Wir können ihn ja über unsere Kairos-Uhren informieren, falls er sein Exemplar doch noch trägt. (*ab*)

SERGEANT BENTON: 4.23

(*nachdenklich, zu sich*) Die Kairos-Uhren . . .

Tür

SERGEANT BENTON: 4.24

Hier, Miss Smith, Ihr Tee! (*Geräusch der Tasse*)

SARAH-JANE: 4.25

(*nachdenklich*) Danke, Benton. – Da Sie den Doctor erwähnt haben, kommt es Ihnen nicht auch merkwürdig vor?

SERGEANT BENTON: 4.26

Was meinen Sie, Miss?

SARAH-JANE: 4.27

Erinnern Sie sich, als er uns verließ: Wir konnten uns hinterher nicht mehr darauf einigen, was sein Ziel war. Und jetzt, jetzt haben wir schon wieder drei verschiedene Meinungen, wer den Knopf in Hammersmith gedrückt hat. Merkwürdig, nicht?

SERGEANT BENTON: 4.28

In der Tat, ein wenig komisch.

SARAH-JANE: 4.29

Und es hat alles begonnen, als der Brigadier diese Kairos-Uhren verteilt hat!

SERGEANT BENTON: 4.30

Aber wir haben sie doch noch gar nicht benutzt, oder?

SARAH-JANE: 4.31

Außer für die Test-Nachricht, nein. – Aber kennen Sie den Brigadier, oder sich selber, so »verwirrt«? Das sie sich nicht an die einfachsten Dinge erinnern können?

SERGEANT BENTON: 4.32

Ehrlich gesagt . . .

SARAH-JANE: 4.33

(*lacht*) Nein, Sie müssen nicht antworten. Ich weiß um Ihre Loyalität dem Brigadier gegenüber.

SERGEANT BENTON: 4.34

Danke. Ich bin selbst ein wenig überrascht, dass wir so schlechte Beobachter zu sein scheinen. Sie waren ja auch immer sehr aufmerksam und genau.

SARAH-JANE: 4.35

Und was fangen wir jetzt mit dem Wissen über unser Unwissen an? Was würde ein kluger Mann tun?

SERGEANT BENTON: 4.36

Das dürfen Sie mich nicht fragen, Miss Smith! Aber mein Vater hat immer gesagt, »Überleg dir, was ein d u m m e r Mann tun würde, und dann tu das Gegenteil.«

SARAH-JANE: 4.37

(*denkt kurz nach*) Seien Sie mir nicht böse, Benton, aber ich glaube nicht, dass ich zum Anhänger dieser Philosophie werde.

(*listig*) Aber lassen Sie uns fragen, was würde der D o c t o r tun?

SERGEANT BENTON: 4.38

Oh, ich weiß nicht. Er würde vermutlich seinen Schraubenzieher herausholen und . . . whooosh!

SARAH-JANE: 4.39

Aber wir sind uns doch einig, dass diese merkwürdigen Vorkommnisse mit den Kairos-Uhren begannen?

SERGEANT BENTON: 4.40

Ja, durchaus, Miss. (*Es dämmert ihm.*) Oh nein, Miss, das sollten wir nicht tun, nicht ohne den Doctor!

SARAH-JANE: 4.41

Aber wenn es mit den Uhren zusammenhängt, ist es doch nur natürlich, dass Virtanen etwas damit zu tun hat, nicht? Sie und ihr Faktotum, dieser Isäntä, sind mir ohnehin sehr seltsam vorgekommen bei unserem Interview. Wir sollten noch einmal mit ihnen reden!

SERGEANT BENTON: 4.42

Aber wir haben keine Genehmigung vom Brigadier dafür!

SARAH-JANE: 4.43

Wir brauchen keine Genehmigung, ich will ja nur mit ihr r e d e n. Das wird wohl erlaubt sein, oder?

SERGEANT BENTON: 4.44

Ich denke schon . . .

SARAH-JANE: 4.45

Sehen Sie? (*schlüpft ihre Tasse leer*) Dann lassen Sie uns gehen! Und vergessen Sie Ihre Pistole nicht!

Sarah-Janes Schritte zur Tür.

SERGEANT BENTON: 4.46

Ja, sicher. (*erkennt*) Aber!

SARAH-JANE: 4.47

(*von der Tür*) Na, kommen Sie schon!

Benton seufzt und folgt ihr .

Szene 5: Virtanen zur Rede gestellt

SERGEANT BENTON (SOLO): ^{5.1}

Ihr wisst ja, wie das mit Miss Smith ist: Man kann ihr nichts abschlagen, und widersprechen kann man ihr ohnehin nicht. Also ging ich ihr nach, zu den Laboren, die wir erst am Vormittag besucht hatten.

Tür , durch die Sarah-Jane und Benton eintreten.

SARAH-JANE: ^{5.2}

(etwas außer Atem) Ah, Mister Isäntä!

ISÄNTÄ: ^{5.3}

(süffisant) Hallo, Miss . . . »Smith« war doch der Name, nicht wahr?

SARAH-JANE: ^{5.4}

(der der Ton Isäntäs entgeht; etwas ungeduldig) Ja, natürlich. Sagen Sie, Doctor Virtanen, ist sie zu sprechen?

VIRTANEN: ^{5.5}

(erst etwas entfernt, dann näherkommend) Ja, sicher, Miss Smith – Hallo Sergeant! – Was kann ich für Sie beide tun?

SARAH-JANE: ^{5.6}

Sie haben doch sicher von der Explosion des Kraftwerkes etwas mitbekommen?

SERGEANT BENTON: ^{5.7}

Bumm, das Ding, das in die Luft gegangen ist wie ein Silvesterbällchen!

VIRTANEN: ^{5.8}

Ja, sicher, Isäntä hat mich darauf aufmerksam gemacht, und ich habe das Radio eingeschaltet. Die Reportagen laufen immer noch. Warum?

SARAH-JANE: ^{5.9}

(zögernd, ihr wird bewusst, dass sie keinen rechten Plan hat, wie sie Virtanen konfrontieren will) Doctor, es gab einige merkwürdige Umstände im Zusammenhang mit dem Unglück, und ich werde das Gefühl nicht los, dass das damit zu tun hat:

VIRTANEN: ^{5.10}

Die Kairos-Uhren? Ich verstehe nicht recht.

SARAH-JANE: ^{5.11}

(wird fahrig bis konfus – wir werden später feststellen, dass sie durch den Master manipuliert wird) Wir haben festgestellt, dass die Uhren wohl ... Es gab da Unstimmigkeiten ... Vielleicht tue ich Ihnen ja auch Unrecht ...

ISÄNTÄ/»MASTER«: ^{5.12}

(seine Stimme hat sich geändert und wird jetzt hochfahrend und arrogant, wie der Master eben so ist) N a t ü r l i c h tun Sie ihr Unrecht – Denken Sie im Ernst, ein menschliches Spatzenhirn könnte sich etwas wie die Kairos-Uhren ausdenken? Aber sicher, Sie haben ja noch gar keine Ahnung, was diese Uhren t a t s ä c h l i c h vermögen ...!

SARAH-JANE: ^{5.13}

(entgeistert) Mister Isäntä?

SERGEANT BENTON: ^{5.14}

Habe ich Sie nicht schon einmal irgendwo gesehen?

VIRTANEN: ^{5.15}

Vielleicht sollten wir die Karten aufdecken?

ISÄNTÄ/»MASTER«: ^{5.16}

Ja, das sollten wir.

SERGEANT BENTON: ^{5.17}

Ich kenne Sie!

ISÄNTÄ/»MASTER«: ^{5.18}

(süffisant) Und wer denken Sie, dass ich bin?

SERGEANT BENTON: ^{5.19}

Sie sind ... der M a s t e r !

ISÄNTÄ/»MASTER«: 5.20

(lacht diabolisch) Ganz offensichtlich bin ich das – lieber, guter, treuer aber nicht allzu heller Sergeant Benton. Aber vermutlich sollte ich Ihnen keinen Vorwurf machen; nicht einmal Ihr cleverer Brigadier hat mich erkannt!

SERGEANT BENTON: 5.21

Aber er wird es erfahren! *(Benton zieht seine Pistole und lädt sie durch .)*

ISÄNTÄ/»MASTER«: 5.22

(schnell) Und hier irren Sie, Benton! **Sirren des Gewebekompressions-Eliminators**
(scharf) Sie kennen meinen Gewebekompressions-Eliminator, zwingen Sie mich nicht, ihn zu benutzen!

Benton knurrt resigniert.

SARAH-JANE: 5.23

Master – Sie stecken also hinter all dem?

ISÄNTÄ/»MASTER«: 5.24

Natürlich. Doctor Virtanen ist ein heller Kopf – im Rahmen ihrer beschränkten Möglichkeiten – aber es sollte glasklar sein, dass ein Mensch für einen Plan wie diesen nicht die Fähigkeiten besitzt.

SERGEANT BENTON: 5.25

Sie haben sie nur benutzt?

ISÄNTÄ/»MASTER«: 5.26

Natürlich, so wie ich Sie alle benutzen werde. Oh, wie froh ich bin, diese Rolle los zu sein! Können Sie ermessen, wie erniedrigend es für jemanden mit meinem Intellekt ist, sich als Laborant einer zweitklassigen Wissenschaftlerin auszugeben?

Virtanen schnaubt, sagt aber nichts.

ISÄNTÄ/»MASTER«: 5.27

Nein, natürlich können Sie das nicht. Aber damit ist es jetzt vorbei!

SARAH-JANE: 5.28

Und was haben Sie nun vor mit diesen Uhren? Verwirrung stiften, wie Sie es bei uns getan haben?

ISÄNTÄ/»MASTER«: 5.29

Aber mitnichten. Das war doch nur der Anfang, ein Test gewissermaßen, mit dem ich feststellen wollte, ob die Uhren, die der treue Doctor Virtanen nach meinen Vorgaben angefertigt hat, meinen Ansprüchen genügen.

SARAH-JANE: 5.30

Die Explosion des Kraftwerks ...

SERGEANT BENTON: 5.31

... Der Doctor, den Sie zu seinen nutzlosen Flügen in den April geschickt haben!

ISÄNTÄ/»MASTER«: 5.32

Ja, der gute Doctor ... Für den habe ich noch eine Überraschung übrig.

SARAH-JANE: 5.33

Sein Flugziel, und das Kraftwerk; der Brigadier, Benton und ich, wir hatten alle verschiedene Erinnerungen daran?

ISÄNTÄ/»MASTER«: 5.34

Ganz richtig, genau darum geht es ja. Sehen Sie, dieses Tippen lustiger kleiner Nachrichten, das ist ja gar nicht die Stärke dieser Kairos-Uhren. In Wahrheit kann ich damit nämlich die Menschen manipulieren!

SERGEANT BENTON: 5.35

Vergeben Sie mir, wenn ich etwas schwer von Begriff bin, aber das war doch schon immer Ihre Stärke?

ISÄNTÄ/»MASTER«: 5.36

(lacht) Der gute Benton! Sie gefallen mir mit Ihrer Ehrlichkeit! – Das besondere ist, dass die Kairos-Uhren nicht das gegenwärtige Bewusstsein, sondern die *E r - i n n e r u n g e n* der Menschen manipulieren. Sehen Sie, ich dachte mir, das sei einmal eine neue Nuance zu meinen üblichen Fähigkeiten, und es hat hervorragend funktioniert: Ein paar Arbeiter haben ihr eigenes Kraftwerk sabotiert, und Sie haben alle nur die Erinnerungen an die Ereignisse, die ich Ihnen eingepflanzt habe. Wer die Erinnerungen beherrscht, beherrscht die Vergangenheit, und wer das tut, beherrscht die Zukunft. *(lacht wieder)* Eigentlich müsste gerade der Doctor das wissen!

SERGEANT BENTON: 5.37

(zähneknirschend) Das ist gerissen!

SARAH-JANE: 5.38

Warten Sie, Benton – *(zum Master)* Ist Ihr Plan nicht kompromittiert, wenn Sie ihn jetzt offenlegen? Sie können sich doch vorstellen, dass wir nicht einfach hier sitzen und Däumchen drehen! Der Brigadier wird davon erfahren!

SERGEANT BENTON: 5.39

Und der Doctor! – Der richtige, Mistress Virtanen!

SARAH-JANE: 5.40

Und wenn wir einfach verschwinden ... – Der Brigadier weiß, wo wir sind!

ISÄNTÄ/»MASTER«: 5.41

(lacht herzlich) Verschwinden? Mitnichten, Miss Smith, es ist für meinen Plan unerlässlich, dass Sie die Rolle, die Ihnen zugedacht ist, weiter spielen! Sehen Sie, Doktor Virtanen hat auf meinem Exemplar der Kairos-Uhr ein paar »Nachrichten« vorbereitet, die Teil meines Experiments sind. Und diese Nachrichten möchte ich Ihnen natürlich nicht länger vorenthalten ...

Geräusch der aktivierten Kairos-Uhr, während der Master erzählt

ISÄNTÄ/»MASTER«: 5.42

Ich habe ein paar Nachrichten für Sie und den guten Sergeant; Nachrichten aus Ihrer Vergangenheit, um genau zu sein. Sehen Sie, es ist nämlich so, dass Sie den Doctor schon seit geraumer Zeit in Verdacht haben.

SARAH-JANE: 5.43

(überzeugt) Nein! Er hat immer ... (zweifeln) Es war ... Ja, zweifelhaft ...

ISÄNTÄ/»MASTER«: 5.44

Er arbeitet in Wirklichkeit gegen die Interessen der Menschen. Das wissen Sie spätestens, seit er es war, der die Sprengung der Bauten der Silurianer erzwungen hat!

SARAH-JANE: 5.45

(ernst) Nein, der Brigadier tat das, der Doctor wollte das ... (mechanisch) Ja, der Brigadier wollte das verhindern.

Der folgende Absatz ist natürlich extra-wichtig: Während Sarah-Jane tatsächlich unter dem Einfluss der Kairos-Uhr steht, ist ja – wie wir später sehen werden – Benton immun dagegen: Benton muss also während des Gesprächs klarwerden, dass er eine Rolle spielen muss, und er tut nur so, als sei er beeinflusst.

SERGEANT BENTON: 5.46

Miss Smith ... (besinnt sich eines Besseren) Ja, der Doctor mit seinem Kompressions-Eliminator zwang ihn! Und wann immer jemand versucht hat, die Erde zu erobern, hatte der Doctor die Finger im Spiel!

ISÄNTÄ/»MASTER«: 5.47

So ist es schon besser. Der Doctor, diese verabscheuungswürdige, machtbesessene Kreatur, eine Gefahr für die Unabhängigkeit der Menschheit: Je schneller man ihn unschädlich macht, desto besser! – Virtanen, wie sieht's mit den anderen aus?

VIRTANEN: 5.48

Nach meinen Instrumenten erhalten auch der Brigadier und alle anderen, die eine Kairos-Uhr bekommen habe, Ihre Anweisungen.

ISÄNTÄ/»MASTER«: 5.49

Gut so. (manisches Gelächter) Mein lieber Doctor, wenn du diesmal von dem »Ausflug« zurückkommst, auf den ich dich geschickt habe, dann wirst du feststellen, dass sich so manches geändert hat! (Gelächter)^a Wobei es tatsächlich Zeit wird. Sergeant, nach meinen Berechnungen wird der Doctor jeden Moment im HQ materialisieren!

^aKann man den Master zuviel lachen lassen? Eigentlich nicht, oder?

SARAH-JANE: ^{5.50}

Das dürfen wir nicht zulassen – Der Brigadier muss informiert werden!

ISÄNTÄ/»MASTER«: ^{5.51}

In der Tat, Benton, Sie sollten sich schleunigst darum kümmern!

SERGEANT BENTON: ^{5.52}

Äh, ja, da haben Sie vollkommen Recht ... »Master«. Kommen Sie, Miss Smith!

Szene 6: Showdown im HQ und Finale

SERGEANT BENTON (SOLO): ^{6.1}

So verschwanden wir aus dem Labor. Ich sagte Miss Smith, sie solle sofort dem Brig bescheid geben, während ich zu den Jungs in der Barracke wollte, Alarm auslösen ... »für den Empfang des Doctors«.

Ein paar Augenblicke, nachdem sie im HQ ankam, traf auch ich ein, offensichtlich genau, als die *TARDIS* dabei war, zurückzukehren.

Das Geräusch der materialisierenden TARDIS .

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: ^{6.2}

Benton! Da sind Sie ja endlich! Sie kommen gerade noch rechtzeitig. Es wird höchste Zeit, dass wir den Doctor in seine Schranken weisen!

SERGEANT BENTON: ^{6.3}

Sir, ich denke, wir sollten da nichts überstürzen.

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: ^{6.4}

Benton?! Wir müssen schnell handeln. Wir haben die einmalige Chance, den Doctor auszuschalten!

SERGEANT BENTON: ^{6.5}

Sir ...

SARAH-JANE: ^{6.6}

Benton!

Die **Tür der TARDIS** öffnet sich.

DOCTOR: ^{6.7}

(durchschaut die Situation noch nicht so recht und ist vielmehr genervt darüber, durch den Master in den April geschickt worden zu sein) Brigadier, Sarah-Jane, schön, Sie wieder zu sehen . . .

Der Brigadier **lädt seine Waffe durch**

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: ^{6.8}

Doctor, ich nehme Sie fest! Sie stehen ab sofort unter dem Arrest von U.N.I.T!

SERGEANT BENTON: ^{6.9}

(zögernd) Sir . . . !

DOCTOR: ^{6.10}

Brigadier; man kann mir vorwerfen, ich hätte erkennen müssen, dass der Notruf gefälscht war, dem ich gefolgt bin, und dass meine Reise umsonst sein musste – aber halten Sie Ihre Reaktion nicht für übertrieben?

SARAH-JANE: ^{6.11}

Ihr Spiel ist aus, Doctor – Wir wissen jetzt Bescheid über Ihre Pläne, die Erde an die Außerirdischen zu verraten!

DOCTOR: ^{6.12}

(immer noch etwas süffisant) Ach ja, ist das so? Dann wissen Sie mehr als ich?

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: ^{6.13}

Die Angelegenheit ist ernster als Sie denken, Doctor!

DOCTOR: ^{6.14}

(der das langsam einsieht) Wenn Sie eine Waffe auf mich richten, nach all dem, was wir zusammen durchgemacht haben, dann muss das wohl so sein!

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: ^{6.15}

(zwischen zusammengekniffenen Zähnen) Ich sollte vermutlich gleich Fakten schaffen . . .

SERGEANT BENTON: 6.16

(schnell, fast panisch) Sir, das kann ich nicht zulassen!

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: 6.17

Benton? Was soll das, gehen Sie aus der Schusslinie und halten Sie lieber den Doctor in Schach!

SERGEANT BENTON: 6.18

Sir, mit allem Respekt: Ich kann Ihnen hier nicht gehorchen!

SARAH-JANE: 6.19

Benton, was ist denn in Sie gefahren?

SERGEANT BENTON: 6.20

Wenn Sie den Doctor erschießen wollen, dann muss die Kugel erst durch mich gehen, Sir.

DOCTOR: 6.21

Benton, ich finde Ihr Verhalten sehr anrührend, aber ich glaube, ganz egal wie der Brigadier sich entscheidet, wird es Ihrer Karriere eher schaden.

SERGEANT BENTON: 6.22

Doctor, das ist im Moment zweitrangig.

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: 6.23

Das sehe ich anders, Sergeant.

DOCTOR: 6.24

Brigadier, wollen Sie mir nicht endlich erklären, was das alles soll?

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: 6.25

Dieses Spiel wollen Sie also spielen? – Meinetwegen!

SARAH-JANE: 6.26

Ihre Pläne sind aufgefliegen! Sie haben zum letzten Mal versucht, eine Invasion der Außerirdischen zu starten!

DOCTOR: 6.27

Zu starten?

SERGEANT BENTON: 6.28

Doctor, hören Sie nicht auf sie; die beiden stehen unter dem Einfluss des Masters!

DOCTOR: 6.29

Der Master?

SERGEANT BENTON: 6.30

Er hat es geschafft, sie zu manipulieren!

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: 6.31

»Master«? Was reden Sie für einen Unsinn, Benton? Der Doctor war es, der uns manipuliert hat! Miss Smith und sie selber waren doch dabei; vor drei Jahren zum Beispiel, als die Silurianer auftauchten?

DOCTOR: 6.32

Ja? Was ist dann geschehen, mit den Silurianern?

SARAH-JANE: 6.33

Der Brigadier hatte es fast geschafft, die Friedensverhandlungen mit ihnen abzuschließen, da haben Sie die Bombardierung der Silurianer veranlasst?

DOCTOR: 6.34

Ah. Ich beginne, zu verstehen, wo das Problem liegt.

SERGEANT BENTON: 6.35

Mit Verlaub, aber der Doctor war es der mit den Silurianern verhandelt hat. Sie, Brigadier, haben den Feuerbefehl gegeben?

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: 6.36

Ich? Benton, das ist doch absurd, warum sollte ich das tun?

DOCTOR: 6.37

Ich muss dem guten Sergeant recht geben, Brigadier, dass es zu keiner Verständigung mit den Silurianern kam, lag an Ihnen!

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: 6.38

Unsinn!

SARAH-JANE: 6.39

Absoluter Unsinn! Hören Sie, Doctor, ich muss es wissen, ich stand schließlich selber neben Ihnen?

DOCTOR: 6.40

Sie, Sarah-Jane?

SERGEANT BENTON: 6.41

Entschuldigen Sie, Miss, aber dem war nicht so.

SARAH-JANE: 6.42

Ach, Benton, und woher wollen Sie das wissen?

SERGEANT BENTON: 6.43

Das war vor über drei Jahren – damals waren Sie noch gar nicht die Assistentin des Doctors!

DOCTOR: 6.44

Sehr richtig, wir kannten einander noch nicht einmal. Zu der Zeit war mir noch Liz Shaw von U.N.I.T zugeteilt. – Sagen Sie mir, Brigadier, ob das stimmt oder nicht!

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: 6.45

(*verwirrt*) Das ist richtig, Doctor. Miss Smith, Sie sind doch erst letztes Frühjahr zu uns gekommen?

SARAH-JANE: 6.46

Aber ... Ich weiß doch ganz genau, was ich gesehen habe!

SERGEANT BENTON: 6.47

Sie m e i n e n, das zu glauben – Miss Smith, wir waren doch vorher im Laboratorium von Doktor Virtanen und diesem »Isänta«, dem Master!

DOCTOR: 6.48

Hat er sich in dieser Rolle bei U.N.I.T eingeschlichen?

SARAH-JANE: 6.49

Ich weiß nicht ... Wir waren in dem Labor, aber dann ist alles ... verschwommen ...

SERGEANT BENTON: 6.50

(fast verzweifelt) Das sind die Manipulationen des Masters!

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: 6.51

(verlegen) Nun, da offensichtlich an unseren Informationen Zweifel angebracht sind, Doctor, würde ich sagen, dass Sie bis auf Weiteres nur vom Dienst suspendiert sind. Benton, nehmen Sie auch die Waffe herunter.

SARAH-JANE: 6.52

(immer noch verwirrt) Aber, wie hat er das gemacht?

SERGEANT BENTON: 6.53

Die Kairos-Uhren! Sie dienen dazu, die Erinnerungen aller Träger zu manipulieren!

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: 6.54

Aber Sie besitzen doch selber so eine Uhr: Sind Sie davon nicht betroffen?

SERGEANT BENTON: 6.55

Ähm, nein, Sir. Ich habe es nur für richtiger gehalten, mitzuspielen.

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: 6.56

Unglaublich, ich meine, mich genau zu erinnern, aber Sie haben natürlich recht, Doctor, so k a n n es gar nicht gewesen sein.

SERGEANT BENTON: 6.57

Erinnern Sie sich an unsere frühere Verwirrung? Wohin der Doctor fliegen wollte, und wer für den Alarm bei der Explosion des Kraftwerks verantwortlich war?

SARAH-JANE: 6.58

Ja ... Das waren alles diese Uhren?

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: 6.59

Aber warum waren Sie dagegen immun, Benton?

SERGEANT BENTON: ^{6.60}

(jetzt ist es an ihm, verlegen zu sein) Nun, Sir, es ist wohl so, dass mir die Uhr kaputt gegangen ist, als ich versucht habe, sie aufzuziehen.

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: ^{6.61}

Aufziehen? Sie Unglücksrabe, das ist eine elektronische Uhr, die mit Batterien betrieben wird!

SERGEANT BENTON: ^{6.62}

Ja, Sir, das habe ich mir dann auch gedacht, als ich den Knopf von der Uhr in der Hand gehalten habe.

DOCTOR: ^{6.63}

Ich denke, der Brigadier wird Ihnen darüber nicht allzu lange gram sein, Benton. Und ich muss mich bei Ihnen auch bedanken für Ihre Loyalität – und sogar für Ihr Ungeschick!

SERGEANT BENTON: ^{6.64}

Och, Sir ...

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: ^{6.65}

Aber dann wollen wir uns alle nicht zu sehr auf die Schulter klopfen! Solange sich der Master noch hier im Hauptquartier herumtreibt ...

SERGEANT BENTON: ^{6.66}

Keine Sorge, Sir, als wir zu Ihnen gekommen sind, um den Doctor abzufangen, habe ich einen kleinen Umweg gemacht!

Yates kommt mit ein paar Soldaten und Doktor Virtanen herein.

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: ^{6.67}

Captain Yates!

CAPTAIN YATES: ^{6.68}

Sir, wir haben alles abgeriegelt, nachdem Sergeant Benton uns alarmiert hat. Seine Geräte haben wir sicherstellen können, aber der Master ist uns entwischt!

DOCTOR: 6.69

(*knurrig*) Wieder einmal!

SERGEANT BENTON: 6.70

Damit dürfte die Gefahr vorbei sein, oder? (*nach einem Moment des Schweigens*)
Meinen Sie nicht?

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: 6.71

Wie viele falsche Erinnerungen mag der Master uns noch eingepflanzt haben; was meinen Sie, Doctor? Besteht die Gefahr, dass wir noch einmal übereinander herfallen?

SARAH-JANE: 6.72

So wie eben, meinen Sie?

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: 6.73

Ich muss Sie um Entschuldigung bitten, Doctor. Dass ich die Waffe auf Sie gerichtet habe, war ... unverzeihlich!

DOCTOR: 6.74

(*lässt das Thema auf sich beruhen*) Ich glaube, wir haben nichts zu befürchten, wenn Sie erst einmal diese vermaledeiten Uhren ablegen!

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: 6.75

Oh, ja, sicher ...

DOCTOR: 6.76

Ohne seine Ausrüstung kann der Master im Moment nichts ausrichten. Was auch immer er uns an falschen Erinnerungen suggeriert hat, ohne die Kairos-Uhren werden sie im Laufe der Zeit zerfallen.

CAPTAIN YATES: 6.77

Aber sehen Sie, wen wir Ihnen mitgebracht haben!

DOCTOR: 6.78

»Doktor« Virtanen! – Ist Ihnen eigentlich bewusst, was Sie getan haben?

VIRTANEN: 6.79

(*selber sehr durcheinander*) Ich weiß nicht, was ich sagen soll. Ja, ich habe diesen »Master« unterstützt.

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: 6.80

Ja, und um Haaresbreite, wenn Benton nicht so aufmerksam gewesen wäre ...

SERGEANT BENTON: 6.81

(*dazwischen*) Danke, Sir. Habe nur meine Pflicht getan.

BRIGADIER LETHBRIDGE-STEWART: 6.82

Äh, ja, sicher; dann stünden wir jetzt alle unter der Fuchtel dieses Psychopathen!

VIRTANEN: 6.83

Was kann ich sagen? Es schien mir alles richtig zu sein. Es scheint mir sogar immer noch so. Sie waren alle so unwichtig, verglichen mit dem Master und seinen Plänen – Können Sie das verstehen?

SARAH-JANE: 6.84

Es erscheint Ihnen richtig, den Master diese Welt unterjochen zu lassen?

DOCTOR: 6.85

Gehen Sie nicht so hart mit ihr ins Gericht, Sarah-Jane. Wir sind schließlich alle nur das Produkt dessen, was wir erfahren haben und an was wir uns erinnern.

VIRTANEN: 6.86

Captain Yates hat mir erklärt, was ich getan habe. Ja, ich verstehe, dass es falsch war, und doch ... sagt mir mein Gefühl, es war richtig, dem Master zu helfen. Es war richtig, nach der Macht zu streben, die ich an seiner Seite erfahren würde.

SARAH-JANE: 6.87

Das war es definitiv nicht.

VIRTANEN: 6.88

Sie müssen mich für ein Monster halten! – Aber wie können wir entscheiden, was wirklich wahr und richtig ist? Sie haben gesagt, die falschen Erinnerungen werden wieder zerfallen, richtig?

DOCTOR: 6.89

Stimmt.

VIRTANEN: 6.90

Dann wird auch der Machthunger in mir wieder verschwinden? Ich werde wieder ein normaler Mensch?

DOCTOR: 6.91

Wahrscheinlich. Aber es muss sich erst noch herausstellen, ob es f a l s c h e Erinnerungen waren, die Sie zu dem werden ließen, was Sie sind!

SERGEANT BENTON (SOLO): 6.92

So endete die Geschichte mit dem Doctor und den mysteriösen Kairos-Uhren. Wenn ihr nicht alles verstanden habt, macht euch nichts daraus, ich habe auch nicht alles verstanden. Aber es war schön, dass der Brigadier nacher eine ganze Zeit sehr nett zu mir war.

Meine kaputte Kairos-Uhr habe ich noch, natürlich. Und ich würde mich zu Tode erschrecken, wenn sie wieder zu ticken anfangen würde! (*lacht*)

Elmar Vogt
Ludwigstr. 57
90763 Fürth
elvogt@gmx.net
Tel.: (+49) 173/591 29 93

Soundeffekte

TARDIS-Tür, öffnend, 31

TARDIS-Tür, schließend, 10

TARDIS dematerialisiert, 10

TARDIS materialisiert, 3, 30

Benton Solo, 3, 11, 13, 24, 30, 39

Durchladen einer Pistole, 26, 31

Geschirr, 20

Kairos-Uhr, 8, 28

Papierrascheln, 13

Schritte, gehend, 4, 23

Schritte, schwer, 18

Sirren des Gewebekompressions-Eliminators,
26

Stiefeltrampeln, 36

Tür, 6, 21, 24

Tür, öffnend, 4, 14

Taschen, zu Boden fallend, 18

Tasse, 21

Tippen der Kairos-Uhr, 8